

# Neckarsulmer Klassiker im Rheingau

## Über 50 NSU Konsul- Fahrer kamen zum Treffen nach Aulhausen

**Rheingau.** (sf) – Am letzten Juniwochenende erbebt der Rheingau zum zweiten Mal innerhalb von drei Wochen unter der „kernigen Aussprache“ von Motorrädern. Statt Harley-Davidson-Liebhabern wie beim Festival „Magic Bike“ in Rüdesheim Anfang des Monats traf sich diesmal im Landgasthof „Germania“ in Aulhausen eine exquisite Truppe von Kennern der NSU Konsul. „Kluge Köpfe kaufen Konsul“ lautete der eingängige Werbespruch für die NSU Konsul Anfang der 50er Jahre“, erinnerte der Organisator des Biker-Treffens und stolze NSU Konsul-Besitzer Stefan Schmitt. 60 Jahre nach der damals populären Werbung sei dieser Modellname nur noch den Eingeweihten bekannt: „Oftmals steht am Anfang eines Gesprächs mit begeisterten Laien die Frage: „Ist das eine NSU Max?“ Und schon kann sich ein längeres Gespräch entwickeln, denn die Max war die bekannteste Neuentwicklung von NSU nach dem 2. Weltkrieg. Bis zur Produktionsreife dieses neuen Modells wurde die Zeit allerdings mit einem modernisierten Vorkriegsmotorrad überbrückt, mit der NSU Konsul. Die Konsul ist im doppelten Sinn eine Reise zurück in der Zeit. Zwar wurde sie erst nach dem Krieg produziert, die Technik-Gene reichen allerdings bis in die späten 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Damals konstruierte der von Norton abgeworbene Chefkonstrukteur Walter Moore sehr erfolgreiche Rennmotorräder für die Neckarsulmer“, weiß Stefan Schmitt um die Historie der legendären Motorräder. Rund 50 Biker waren zu dem Treffen am Wochenende in den Rheingau gekommen und trafen sich am Samstagmorgen zu einer großen Ausfahrt durch den Rheingau am Schloss Johannisberg. Vor der exklusiven Kulisse fanden sich dann auch viele Fans ein, die staunend die gepflegten schönen Oldtimer betrachteten. So kam auch ein Besucher aus Baden, der zufällig mit Frau und Tochter das Schloss besichtigte, angesichts der vielen schönen NSU-Motorräder ins Schwärmen: „So ein Motorrad mit Beiwagen hatte auch mein Großvater und das tollste war natürlich, wenn ich mitfah-



**Die Biker freuten sich über das große Interesse und die Bewunderung für ihre „Schätzchen“.**

ren durfte“. Die Biker selbst freuten sich über das große Interesse und die Bewunderung für ihre „Schätzchen“. Wie Johann Johannsen aus Aschaffenburg, der mit seinem Motorrad Baujahr 1936 die älteste Maschine an diesem Tag stellte. „Aus der Kommerzialisierung der Rennerfolge entstand dann eine Reihe technisch vereinfachter, aber optisch ähnlicher Straßenmotorräder, deren Abschluss die Nachkriegs-Konsul darstellt. So zeigt die NSU Konsul noch immer stolz ihre englischen Gene“, erläuterte dazu Stefan Schmitt. Und auch aus England selbst waren zu dem Treffen Gäste mit ihren Motorrädern angereist. In Deutschland gäbe es heute noch deutlich über 200 registrierte Exemplare dieser Dinosaurier, erläuterte der Organisator des Treffens. Ein loser Verbund von Liebhabern veranstaltete alljährlich ein Treffen mit reichlich Zeit zum Fachsimpeln und auch längeren, gemeinsamen Ausfahrten. So wurde das diesjährige Treffen von Stefan Schmitt aus Eltville organisiert, dem seine Konsul 2001 in Kiedrich als Scheunenfund über den Weg lief: „Es war eine der letzten gebauten Maschinen vor dem Produktionsende 1954. So blieben fast drei Jahre für die

Restauration, bevor ich gemeinsam mit meiner Maschine im Frühjahr 2004 den 50. Geburtstag feiern konnte“. Viele der 50 gemeldeten Maschinen, darunter neben Solo-Motorrädern auch viele Gespanne mit wunderschön gepflegten Beiwagen, rollten sogar auf eigener Achse in den Rheingau und keine der Maschinen hatte Probleme, die große Ausfahrt am Samstag zu bewältigen. Auf 130 Kilometern Länge führte die Streckenführung zu den schönsten Highlights des oberen Mittelrheintals und des Rheingaus mit seinem Hinterland. Von Schloss Johannisberg aus ging es über eine ehemalige Bergrennstrecke und viele kleine Täler im Hinterland bis zur Loreley und später wieder zurück nach Kloster Eberbach. Am Abend nach der Ausfahrt mussten sich Maschinen und Fahrer abkühlen. Während die Motoren leise knisternd ihre Wärme und den Geruch von warmem Motorenöl an die Umwelt abgaben, stiegen die Fahrer auf Innenkühlung um. Bei dem einen oder anderen Bier und Rheingauer Wein wurden dann Erfahrungen ausgetauscht, Tipps und Tricks bei der Restauration weitergegeben oder auch einfach nur große Benzingeschichten erzählt.



**Mehr als 50 NSU Konsul-Fahrer kamen zum Jahrestreffen in den Rheingau.**